

Schneider-Zeitung

Organ

des Verbandes christlicher Schneider u. Schneiderinnen
und verwandter Berufe Deutschlands.

Herausgegeben vom Zentralvorstande.

Geschäftsstelle Köln a. Rhein, Palmstraße 14. — Telefon 3210.

Erscheint alle 14 Tage Samstag.
Abonnementspreis pro Quartal 1 M.
ohne Bestellgeld.
Abonnements-Bestellungen nimmt jede
Postanstalt entgegen.
Bei Zusendung unter Kreuzband 1.20 M.
Verbandsmitglieder erhalten das Organ
gratis.

Redaktion und Expedition Köln a. Rh.,
Palmstraße 14.

Bestellungen für direkte Zusendung,
Anzeigen etc. sind an die Geschäftsstelle
zu richten.

Redaktionschluss:
Montag-Mittag.

Nr. 17.

Köln, den 13. August 1910.

7. Jahrgang.

Zum Feste!

Es ruft die Pflicht nach München hin
Der Arbeit treue Söhne,
Begeisterung füllt ihren Sinn
Für alles Gute, Schöne.

Sie leitet ein Gedanke nur,
Ein Ziel, nach dem sie streben:
Sie suchen auf der Treue Spur
Der Arbeit das zu heben.

Einig in ihren Moleztogen
Stand sie, einer Göttin gleich,
Von der Mäandheit Kraft getragen,
Als Königin in ihrem Reich.

Ordnung brachte sie ins heben,
Wälder wurden Gartenland,
Die in Finsternis gelegen
Streifte ihre Segenshand —

Und Menschen wurden aus den Wäldern
Mit freiem Blick, mit frohem Sinn,
Die in blühenden Gärten
Sich freuten ihrer Teil Gewinn.

Denn Jedem brachte sie das Seine
Und jeder Mühe ward ihr Preis,
Zum Segen wandelt selbst das Kleine
Der freien Arbeit edler Schweiß.

Nicht länger blieb sie Königin,
Vom Haupte sank die Krone,
Denn Übermut und Frevelthat
Sitzra! sie herab vom Throne.

Und nimmer kann sie Segen spenden,
Wie ein Gott es ihr befohl,
Den Schlangenart um die henden
Erhöht sie ihrer Opfer Qual.

Bis die Felsen sind zerrissen,
Bis die Krone wieder glänzt,
Bis die Völker sie begrüßen,
Frei und jugendlich bekränzt.

Sie kann sich selber nicht befreien,
Wir, die wir wirken, schaffen,
Wir mühen ihre Strafen ein,
Wir dürfen nicht erschaffen.

Zehn Jahre kämpfen wir für sie,
Für uns, für uns're Liebden,
Schon will es tagen, aber nie
Kann werden voller Frieden.

Bis nicht die Arbeit, ganz befreit,
Im Glanze neuer Würde,
Uns ihren vollen Segen freit,
Und frei von jeder Bürde.

Von jeder Knechtschaft, frei als Mensch
Der Schaffende im heben lacht,
Dies ist kein alter, leerer Wunsch,
Der niemals in Erfüllung geht.

Wir wollen, muß die hebung sein,
Wir wollen und wir mühen,
Einmal wird ein Frührotkeim
Die Völker froh begrühen.

D'rauf hoffen wir, d'ran glauben wir
Mit festem, treuen Mute,
Es weicht die Nacht, der Tag erheint —
Und immer liegt das Gute!

Willkommen in München!

Zur 5. Generalversammlung des Verbandes eilen an diesem Tage die Delegierten aus allen Ecken des schönen, deutschen Vaterlandes nach des Reiches Südmart. In München finden sie sich zu ernster Beratung zusammen, in jener Stadt also, von der aus vor 10 Jahren der Ruf zur Sammlung aller christlichen Schneider und Schneiderinnen in unserem Verbands erging. Ihr jubelndes Wiegenfest soll die Organisation wieder in München feiern. Wie ganz anders ist Alles geworden in jener Spanne Zeit, die zwischen dem 1. August 1900 und dem heutigen Tage liegt. Es ist anders geworden, aber auch besser, besser in Vielem sogar. Mit Freuden können wir uns das selbst zurechnen, mit Freuden dürfen wir also nach des Tages ernster Arbeit anlässlich der 5. Generalversammlung auf frohe Feiertage hoffen. Die jetzt nach München kommen als Vertreter von 4000 christlichen Kollegen und Kolleginnen, finden in München den Boden wohl vorbereitet für den Genuß des rasch rinnenden Augenblickes. Hier pulst in allen Gassen, nicht minder auch in allen Herzen, im sonnigen Gemüt der Münchener Mitglieder fernechte, deutsche Fröhlichkeit, die heiter im schweren Kampf des Lebens steht. Hier wandeln wir in einer der bedeutendsten der deutschen Städte, in der uns Alles, Alles erzählt, was deutscher Fleiß, deutsche Treue, deutscher Kunststinn und deutsche Hochherzigkeit zu schaffen vermögen! Wer sollte sich in München nicht wohl fühlen! Wen diese herrliche Königsstadt in den Zauberkreis ihrer Herrschaft geschlagen hat, der kann sie nie, niemals wieder lassen, der ist ihr verfallen mit Herz und Seele, ihr und ihren biedernen, treuen Bewohnern. Es ist also nicht zu viel gesagt: Die erste Jubelfeier unseres Verbandes wird auf wohltemperiertem Boden tagen. Überflüssig ist der Wunsch, daß sich die liebsten Verbandskollegen in München wohlfühlen mögen. Das kommt von selbst mit zwingender Gewalt, wenn ihnen die Kuppeln der Frauentürme aus dem sonnigen Blau des bayerischen Himmels entgegengrühen.

Willkommen in München!

Maßnahmen, nach dem die Beiträge auf 20 Bfr. für männliche, 15 Bfr. für weibliche Mitglieder erhöht wurden. Die Beiträge wurden im Jahre 1901 auf 25 Bfr. für männliche, 15 Bfr. für weibliche Mitglieder erhöht. Im Jahre 1902 wurden die Beiträge auf 30 Bfr. für männliche, 20 Bfr. für weibliche Mitglieder erhöht. Im Jahre 1903 wurden die Beiträge auf 35 Bfr. für männliche, 25 Bfr. für weibliche Mitglieder erhöht. Im Jahre 1904 wurden die Beiträge auf 40 Bfr. für männliche, 30 Bfr. für weibliche Mitglieder erhöht.

Im Hochsommer 1901 unternahm der Zentralvorstand seine erste Reise ins Verbandsgebiet, bei welcher er sämtliche bestehenden Zahlstellen besuchte. Die gewonnenen Eindrücke waren für die Verbandsleitung von großem informativem Wert; außerdem wurden bei diesem Anlaß die Agitationskommissionen ins Leben gerufen, die auch sofort mit großem Eifer ans Werk gingen, namentlich im Ruhrrevier — nur fehlte ihnen vorläufig noch die Hauptsache: Das Geld.

Mit dem niederösterreichischen Arbeiterverband wurde ein Kartellvertrag abgeschlossen, der den Eintritt der Mitglieder und die Reiseunterstützung zwischen beiden Verbänden regelte.

Vom 1. August 1901 an mußten lapungsgemäß die Unterstützungsentscheidungen des Verbandes in Kraft treten, die im Zusammenhang mit den Kämpfen der damaligen Lohnbewegungen auch sofort verhältnismäßig bedeutende Ansprüche an die Verbandskasse stellten.

Am Ende des Jahres 1901 war die Mitgliederzahl auf 668 männliche und 6 weibliche in 24 Zahlstellen angewachsen. Die Beitragserhöhung hatte den Verlust der ländlichen Zahlstellen Pfaffheim, Oroschheim, Sulzbach und Obernburg von Achaffenburg Konfessionsbezirk zur Folge, der allerdings durch Neugründungen an anderen Orten wieder ausgeglichen wurde. Zur Zeit der 1. Generalversammlung in Frankfurt a. M. 1902 zählte der Verband 573 männliche und 6 weibliche Mitglieder in 26 Zahlstellen, und sein Vermögen betrug 2053,65 M. Bis dahin waren ausgegeben worden für Streikunterstützung 1300 M., für sonstige Unterstützungen 76,34 M.

Die erste Generalversammlung brachte dem Verbande ein neues Statut, in dem hauptsächlich die Unterstützungsleistungen einer Regelung unterzogen wurden. Die Zahlstellen wurden in Agitationsbezirke eingeteilt und diese nach besten Kräften mit den notwendigen Mitteln ausgestattet. Schon auf der ersten Generalversammlung verhandelte man über die Herausgabe eines eigenen Verbandsorgans. Der „Christl. Gewerkschaftler“ war nämlich am 1. Oktober 1901 bereits mit dem vom Gesamtverband für die kleineren Verbände herausgegebenen „Christl. Gewerkschaftsblatt“ vereinigt worden, das von da an auch unser Verbandsorgan war. Inzwischen hatten sich mehrere Verbände so häufig entwickelt, daß sie an die Herausgabe eines eigenen Blattes denken konnten, weshalb das „Christl. Gewerkschaftsblatt“, bisher in München erscheinend, vom 1. Januar 1903 ab in Köln nunmehr vierseitig herausgegeben werden sollte. Man befürchtete unsererseits, daß uns dann der genügende Raum nicht mehr zur Verfügung stände und versprach sich von einem eigenen Organ auch einen großen agitatorischen Nutzen. Immerhin hielt die Generalversammlung eine definitive Beschlussfassung noch für verfrüht, weshalb sie in einer Resolution den Zentralvorstand beauftragte, zur geeigneten Zeit für die Herausgabe eines eigenen Organs Sorge zu tragen.

Als der Zentralvorstand die Abrechnung für das 3. und 4. Quartal 1902, welche mit einem Mitgliederstand von 691 männlichen und 4 weiblichen in 27 Zahlstellen abschloß, vorlegte, trug er gleichzeitig dieser Resolution Rechnung, indem er die Einführung eines vierzehntägig erscheinenden Verbandsorgans am 1. Januar 1904 durch Urabstimmung beantragte. Gleichzeitig dachte man an die halbe Freistellung des Zentralvorstandes und an die Gewinnung einer agitatorischen Kraft für Rheinland und Westfalen. Die Arbeiten an der Zentrale hatten sich nämlich inzwischen durch das Anwachsen des Verbandes, durch die intensivere Agitation, die Häufung von Lohnbewegungen und die bessere Ausgestaltung unseres Teiles im Gewerkschaftsblatt so vermehrt, daß der im vollen Arbeitsverhältnis stehende Zentralvorstand ihnen kaum noch gerecht werden konnte. Andererseits hoffte man sich von einer planmäßigen Leitung der Agitation in dem dichtbevölkerten Industriegebiet bedeutende Vorteile.

Erfreulicher Weise kann konstatiert werden, daß unsere Mitglieder der wichtigen Frage mit vollem Verständnis gegenüberstanden. Der Antrag auf Einführung

eines eigenen Verbandsorgans wurde mit Zustimmung nur 418 gegen 10 Stimmen abgelehnt, und nach dem die Zahlstellen auf 30 erhöht wurden, wurde der Antrag auf Einführung eines eigenen Verbandsorgans mit 418 gegen 10 Stimmen angenommen. Der neue Zentralvorstand wurde am 1. Januar 1904 gebildet, die erste Nummer des neuen Verbandsorgans „Schweizer-Zeitung“.

Nach immer waren die Zahlenverhältnisse, welche sich der Ausbreitung des Verbandes entgegenstellten, groß. Die Hausindustrie war immer ein schwer zu beanderndes Agitationsfeld, fast noch harter aber war gegen den Indifferentismus der Kollegen anzukämpfen, und auch der Mangel an agitatorisch genügend gehaltenen Strafen machte sich überall deutlich fühlbar. Von sozialdemokratischer Seite wurde alles versucht, um unierten Kollegen und mit ihnen dem Verband das Leben so leicht als möglich zu machen. Aber es nützte nichts. Die Kollegen trugen alle das Ideal der christlichen Gewerkschaftsbewegung so fest und treu in sich, daß langsam aber sicher Fortschritte erzielt werden mußten. Sie wollten hinter den anderen Berufsverbänden nicht zurückbleiben, trotzdem sich die Kerntruppe des Verbandes stets einem weiteren, schwer fassbaren Feinde gegenüber sah, einer allzukunftigen Fluktuation. Diese wird unermesslich degreisch, wenn man erwägt, daß in jener Zeit eine sehr schlechte Wirtschaftsjunktur im ganzen Reiche vorherrschend war. Schließlich war auch die gewerkschaftliche Bildung und Erziehung in jenen Gründungsjahren unserer Bewegung noch nicht so sehr beschäftigt, daß von allen Seiten wirksam gegen dieses Übel angeknüpft werden konnte.

Am Schluß des 1. Halbjahres 1904 zählte der Verband in 48 Zahlstellen bezw. Kreisvereinsmannschaften rund 1400 Mitglieder, er hatte also in 2 Jahren rund 900 Mitglieder gewonnen und die Zahl seiner Ortsgruppen verdoppelt. Mit der in St. Gallen bestehenden Sektion der Bekleidungs- und Textilindustrie war ein Vertrag abgeschlossen worden, der den Eintritt der Mitglieder von einer Sektion zur anderen sowie die Reiseunterstützung zwischen beiden Verbänden regelt.

Obgleich haben sich das Selbstbewußtsein und der gewerkschaftliche Eifer der Kollegen bei den Ausperrungen in Jecheln, Loosfeld und Birnbaum bewährt. Sie wählten, daß die schweren Kämpfe um das gesetzliche Koalitionsrecht allen Arbeitern die Türen öffnen müssen und brachten deshalb Mittel auf, die bei prozentualer Bereicherung der damaligen Leistungen der christlichen Arbeiterklasse unseren Verband an die dritte Stelle brachten.

Die zweite Generalversammlung am 24. bis 26. Juli 1904 in Köln brachte eine Erhöhung der Beiträge auf 25 Bfr., wogegen das Stiergebell nach zehnjähriger Mitgliedschaft auf 30 M. erhöht und eine Lebensunterstützung für verheiratete Mitglieder bis zu 25 M. eingeführt wurde. In Köln wurde auch beschlossen, daß aus anderen Organisationen übertretende Kollegen, wenn sie ihre bisherigen Mitgliedsbücher abliefern, von der Leistung der Aufnahmegebühr befreit und, falls sie mindestens 1 Jahr einem anderen Verbands als Mitglied angehört haben, nach 6 Monaten unterstützungsberechtigt werden. Die 2. Generalversammlung beschloß weiter, den Sekretär für Rheinland und Westfalen für die Agitation ganz freizustellen, ebenso den Zentralvorstand, wenn der Verband dazu genügend gestärkt ist. Das Verbandsgebiet wurde in neun Verbandsbezirke eingeteilt: 1. Bezirk Bayern, 2. Bezirk Württemberg und Baden, 3. Bezirk Pfalz, Hessen - Darmstadt, 4. Bezirk Hessen-Nassau, 5. Bezirk Rheinlande, 6. Bezirk Ruhrgebiet - Westfalen, 7. Bezirk Nordwestdeutschland, 8. Bezirk Brandenburg und Nordostdeutschland, 9. Bezirk Ostdeutschland.

Bei der Bezirkseinteilung im 3. Quartal 1904 zählte der Verband im

	Zahlstellen	Mitglieder
1. Bezirk	9	213
2. "	4	60
3. "	1	16
4. "	4	99
5. "	12	538
6. "	11	383
7. "	2	29
8. "	2	91
9. "	1	10
zusammen	46	1439

Der halbfreigestellte Zentralvorstand konnte zu jener Zeit unmöglich kräftiger in die auswärtige Agitation eingreifen. Ihm oblag mit Ausnahme des Kassenwesens die Beforgung der laufenden Verbandsangelegenheiten, die Erledigung der ganzen Korrespondenz, der Besand der gesamten Verbandsmaterialien, die Redaktion und Expedition des Verbandsorgans, die Überwachung der zahlreichen Lohnbewegungen in den Jahren 1905 und 1906. Nach der Ausperrung im Jahre 1906 wurde der Zentralvorstand in seiner früheren Arbeitsstelle nicht wieder eingesetzt. Dieser Vorwand der damaligen Strategen des „Aber“ brachte aber unserem Verbande durchaus keinen Schaden, denn so kam man endlich am 1. Juli 1906 an der Zentrale zu der längst notwendigen freigestellten Kraft. Der innere Ausbau des Verbandes schritt bis zur 3. Generalversammlung im Juli 1906 rüstig und mit ziemlich glücklichem Erfolge voran. Am 31. März 1906 konnten gezählt werden

	Zahlstellen	Mitglieder
im 1. Bezirk	13	580
" 2. "	5	208
" 3. "	5	177
" 4. "	9	270
" 5. "	16	743
" 6. "	11	463
" 7. "	9	192
" 8. "	2	170
" 9. "	4	130
zusammen	80	2943

Die Mitgliederzahl stieg also vom 1. Juli 1904 bis zum 31. März 1906 um rund 100%, ein Erfolg, der zum großen Teil auf die schweren Kämpfe in den Jahren 1905 und 1906 zurückzuführen werden muß. Über diese Ereignisse wird an anderer Stelle das Notwendige gesagt. Sie hatten jedenfalls das Gute, daß sie manche Schlafmätze insoweit von den Ehren rissen und vielen indifferenten Kollegen den Wert der Organisation zum Bewußtsein brachten. Freilich waren darunter so manche, die nach kurzer Zeit alles vergessen hatten und sich woflig wieder die alten Schlafmätze über die Ehren zogen. Solchen Leuten ist nicht zu taten und nicht zu helfen, bei ihnen bleibt sogar der Appell an das kollegiale Ehrgefühl erfolglos.

Von größter Wichtigkeit für den Verband wurden die Tage vom 29.—31. Juli 1906, in denen in Frankfurt a. M. die dritte Generalversammlung stattfand. Ihre Hauptaufgabe war die Festlegung der Beiträge, wobei auf die günstige Weiterentwicklung des Verbandes und auf die finanzielle Leistungsfähigkeit der Mitglieder Rücksicht zu nehmen war. Wie leicht würden sich die Parlamentarier bei der Schaffung neuer Steuern tun, wenn alle Volkstriebe so leicht von den nationalen Notwendigkeiten zu überzeugen wären, als unsere Kollegen es damals von ihrer Pflicht waren, die Kasse entsprechend

und, daß in den letzten Jahren die Wirtschaftslage sich ungünstig entwickelt hat. Infolge dessen sind die Löhne in den letzten Jahren um etwa 10% gesunken. Dies ist ein Grund, weshalb die Arbeiter sich für eine Erhöhung der Löhne einsetzen. In der Tat, die Arbeiter haben in den letzten Jahren, ebenso wie in den vorhergehenden Jahren, eine Reihe von Erfolgen erzielt. In der Tat, die Arbeiter haben in den letzten Jahren, ebenso wie in den vorhergehenden Jahren, eine Reihe von Erfolgen erzielt. In der Tat, die Arbeiter haben in den letzten Jahren, ebenso wie in den vorhergehenden Jahren, eine Reihe von Erfolgen erzielt.

Das Jahr 1906

zeigte eine vom Vorjahr gänzlich verschiedene Entwicklung. Es handelte sich um einen wirtschaftlichen Nachschub, was natürlich zu zahlreichen Lohnbewegungen führte. Aber die Arbeitgeber hatten den Mut zu charismatischen Manövern verloren: von 23 Bewegungen führten nur 6 zum Streit, sämtliche aber zum Abschluß neuer bzw. zur vorübergehenden Erneuerung bestehender Tarifverträge. Materiell konnte man mit dem Ausfall der Bewegungen des Jahres 1906 recht wohl zufrieden sein: in zwei Fällen wurde eine 5-prozentige, in einem Falle eine 3-8-prozentige, in zwei Fällen eine 10-prozentige Lohnerhöhung erzielt. In zehn Fällen wurden Lohnerhöhungen von 1,50-4 M. und in einem Falle 5 M. in zwei Fällen 10 M. Zuschlag für Weihnachten gemeldet. Nebenbei konnten auch namhafte Arbeitszeitverkürzungen vorgenommen werden.

Zu Beginn und Ausgang des Jahres 1906 lagen wir in München, Südwestdeutschland und München-Obobach große Konfektionsarbeiterbewegungen, die ebenfalls mit der Einführung von Tarifen endeten, womit der Beweis geliefert war, daß es auch in diesem Berufsweig recht wohl möglich ist, geordnete Lohnverhältnisse zu schaffen. Obwohl unser Verband seinen gewerkschaftlichen Pflichten jederzeit vollumfänglich gerecht geworden ist, obwohl er in einem sehr weitgehenden Maße den freigestellten Kollegen gegenüber Solidarität bewiesen hat, wurde von sozialdemokratischer Seite aus doch versucht, das bei der Konfektionsarbeiterbewegung an die Hand zu bringen. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Führer des Deutschen Schneiderverbandes sehr intensiv von radikalen Elementen kontrolliert werden. Darum konnte ihr damaliges Verhalten nicht allseitig unbeanstandet werden. Unserer Verbandstätigkeit gelang es, die Konfektionspolitik der „Freien“ zu durchkreuzen. In der Tat, die Konfektionspolitik der „Freien“ ist ein sehr wichtiges Element der sozialdemokratischen Partei. Die Konfektionspolitik der „Freien“ ist ein sehr wichtiges Element der sozialdemokratischen Partei. Die Konfektionspolitik der „Freien“ ist ein sehr wichtiges Element der sozialdemokratischen Partei.

Für die Verbandskasse bildeten die Jahre 1906 und 1907 eine starke Belastungsprobe. Wägen doch für Streit und Gemeindefestunterstützung 12 647,90 M. aufgewendet werden.

Die Generalausperrung des Jahres 1907

brachte unserem Verbands glänzende moralische Erfolge. An vielen Orten waren im Frühjahr 1910 die bestehenden Tarifverträge abgelassen und überall dort kam es infolgedessen zu Lohnbewegungen. Unser Verband war beteiligt in Freiburg i. B., Düren, Aachen i. C., Krefeld, Marienburg i. P., Kattow, Steele, Augsburg, Berlin, Bonn, Düsseldorf, Darmstadt, Hagen, Hamburg, Hildesheim, Köln, Mannheim, München, Nürnberg, Osnabrück, Ulm und Wiesbaden. Nochmals durchdrangen in „Adas“ die sozialdemokratischen Kräfte alle Bahnen starker Erregung. Man legte den Arbeitern an den einzelnen Orten neue Tarife vor und verlangte von ihnen deren Anerkennung innerhalb drei Tagen, im Weigerungsfalle drohte man mit der Generalausperrung. Natürlich war das Vorhaben des Arbeitgeberverbandes durchaus indiskutabel. Die Herren hatten wohl auch kaum mit seiner Annahme gerechnet, ihnen war es darum zu tun, durch eine nochmalige Kraftprobe die Arbeiterorganisationen unterzuwerfen: Wenige Tage vor Ostern 1907 wurden 6 bis 8 Tausend organisierte Arbeiter, zum Teil unter Beteiligung bestehender Tarife, auf's Pfahle geworfen. Von unserm Verbands wurden 532 Kollegen betroffen in den Orten: Augsburg, Berlin, Bonn, Köln, Krefeld, Darmstadt, Düsseldorf, Essen, Frankfurt a. M., Garmburg, Mainz, Mannheim, Münster, München, Osnabrück, Regensburg, Stuttgart, Ulm und Schwelm. Für Wochen tobte an einzelnen Orten der Kampf, die Generalausperrung selbst aber sollte von nicht zu langer Dauer sein. Die Sache wollte bei den Arbeitgebern, welche die Frühjahrssaison nicht ganz verlieren wollten, nicht recht ziehen. In manchen Gruppen des „Adas“ wackelte es ganz bedenklich, und plötzlich wurden wir von einer schlanken Hand überfallen: Trotzdem die gesamte Situation für die Arbeiter so günstig als möglich lag, ließ sich der sozialdemokratische Schneiderverband herbei, auf Betreiben Berliner Arbeitgeber mit dem „Adas“ am 9. April ein Abkommen zu treffen, nach dem die Ausperrung aufgehoben, die Streiks eingestellt und an den einzelnen Orten nach Wiederaufnahme der Arbeit die Verhandlungen beginnen sollten. Des Näheren Lösung konnte man

erwarten, daß die Arbeitgeber sich für eine Erhöhung der Löhne einsetzen. In der Tat, die Arbeiter haben in den letzten Jahren, ebenso wie in den vorhergehenden Jahren, eine Reihe von Erfolgen erzielt. In der Tat, die Arbeiter haben in den letzten Jahren, ebenso wie in den vorhergehenden Jahren, eine Reihe von Erfolgen erzielt. In der Tat, die Arbeiter haben in den letzten Jahren, ebenso wie in den vorhergehenden Jahren, eine Reihe von Erfolgen erzielt.

230 000 M.

abtracht, es hat aber auch die Grundlagen für eine vernünftige Tarifpolitik geschaffen. In der Leitung des Arbeitgeberverbandes hatte man sich überzeugt, daß mit den bisherigen Mitteln nicht weitergerichtet werden kann, wenn nicht das ganze Gewerbe darüber zugrunde gehen soll. Zudem haben die Herren ein, daß es mit der Disziplin in ihren Reihen bei allen großen Aktionen nicht zum besten bestellt sei. Auf der Magdeburger Hauptversammlung des „Adas“ vom Jahre 1907 wurde deshalb zum Rücktritt geblieben, was zu dem bekannten sogenannten

Novemberabkommen

des „Adas“ mit den Hauptvorständen der Gewerkschaften führte. Der Schwerpunkt dieses Abkommens liegt darin, daß nach dem Scheitern ständiger Verhandlungen vor einem Streit oder einer Ausperrung die beiderseitigen Hauptvorstände Ausgleichsverhandlungen unternehmen müssen, daß alle Tarifverträge gewerbeamtlich festgelegt werden müssen, daß alle neu abzuschließenden Tarifverträge zwischen den beiderseitigen Hauptvorständen abzuschließen sind, und endlich, daß bis 1. Juli 1908 alle bestehenden Tarife von den Hauptvorständen übernommen werden. Das Abkommen ist der erste Schritt zum korporativen, nationalen Arbeitsvertrag. Wie es bisher gewirkt hat, soll weiter unten erörtert werden. Vorher sei an die

Nischaffensburger Ausperrung 1907

erinnert, die durch das dilatorische Verhalten der dortigen Konfektionäre verursacht war. Die Herren wollten um keinen Preis mit den Vertretern der Organisationen verhandeln, lieber warfen sie 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen auf's Pfahle. Vor dem Gewerbeamt versprachen sie dann, nach Wiederaufnahme der Arbeit in Verhandlungen einzutreten, was 2/3 der Streikenden und Ausgesperrten bei einer Unstimmung Anlaß gab, für die Aufnahme der Arbeit zu votieren. Doch schließlich brachen die Arbeitgeber ihr Wort; die ganzen „Verhandlungen“, zu denen sie noch dazu gedrängt werden mußten, behandelten darin, daß sie sich bereit erklärten, einem Teil der Arbeiter eine Lohnerhöhung zu bewilligen! Wohl setzen sie aber auch von Arbeitersseite eine verträglichere Haltung eingenommen worden, als bei diesem Anlaß vom Deutschen Schneiderverband. Als unsere Kollegen im vollen Kampfe standen, schenken sich seine Agitatoren nicht, den religiösen und politischen Anspökel unter die Parteien zu werfen. Alles aus Ärger darüber, weil die Konfektionäre des Nischaffensburger Bezirkes von den roten Weltbeglückern nichts wissen wollten!

Zum ersten Male trat das Novemberabkommen bei den Lohnbewegungen des Jahres 1908 in Wirksamkeit. Am 24. Februar, 29. März und 27. September trat die Hauptvorstände zusammen, um über schwebende örtliche Streitfragen eine Einigung zu erzielen, was auch in allen Fällen gelang. Bezüglich in Marienwerder und Paderborn, die außerhalb des Reiches des Arbeitgeberverbandes lagen, kam es zu kurzen Arbeitseinstellungen, während an 19 Orten die Bewegungen auf friedlichem Wege mit nicht unbedeutenden Erfolgen erledigt werden konnten.

Die Jahre 1908 und 1909 eigneten sich übrigens wegen des Tiefstandes der wirtschaftlichen Konjunktur nicht besonders für Erriingung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen. Auch 1909 hat sich das Abkommen der Organisationen im allgemeinen gut bewährt. An 12 Orten wurden neue Tarife für 206 Mitglieder zum größten Teile ohne Kampf eingeführt. Es ist durchaus befriedigend, wenn konstatiert werden kann, daß im Jahre 1909 auf friedlichem Wege für insgesamt 644 Kollegen eine Mehrung des Jahreseinkommens um 54 339 M. eingetreten ist. Im Frühjahr 1910 wurden 4 Tarife neu abgeschlossen, 13 erneuert bzw. verlängert. Von diesen 22 Bewegungen führten 10 zu kürzeren Arbeitsstellungen, nur in der Münchener Konfektionsbranche war ein längerer Streit durchzuführen.

Im allgemeinen darf also wiederholt werden: Mit dem Novemberabkommen des Jahres 1907 ist eine Basis gefunden, welche eine vernünftige Tarifpolitik gewährleisten kann. Es wäre aber grundfalsch, deshalb die gewerkschaftlichen Arbeit ein geringeres Gewicht beizulegen. Nur hatte, jederzeit kampfbereite Arbeiterorganisationen vermögen dauernd den Frieden im

Arbeitsverhältnis zu erhalten. In der Tat, die Arbeiter haben in den letzten Jahren, ebenso wie in den vorhergehenden Jahren, eine Reihe von Erfolgen erzielt. In der Tat, die Arbeiter haben in den letzten Jahren, ebenso wie in den vorhergehenden Jahren, eine Reihe von Erfolgen erzielt. In der Tat, die Arbeiter haben in den letzten Jahren, ebenso wie in den vorhergehenden Jahren, eine Reihe von Erfolgen erzielt.

Der Reichs- und Reichs-Schneider wird in der Weiterentwicklung und Vervollständigung des Tarifvertragswesens stets eine hervorragende Rolle spielen. Es ist in dieser Beziehung die zuverlässigste Organisation, weil für kein Werk keine politischen Momente, sondern die Interessen der Arbeiter im Vordergrund stehen. Darum hat er sich auch die Anerkennung der Arbeitgeber im vollen Umfange errungen, ja es kann gesagt werden: Man fürchtet uns mehr als jede andere Gewerkschaftsorganisation, weil man weiß, daß es uns mit der Vertretung unserer gewerkschaftlichen Interessen bitterer Ernst ist, daß wir uns durch keinen Preis nach rechts oder links von unserer Aufgabe abziehen lassen, daß wir keine faulen Kompromisse, keine Opportunismuspolitik kennen, sondern unerschütterlich hinter dem oft schwer erlangten Recht stehen. Das muß den vielen indifferenten Kollegen zu Gemüte geführt werden, die heute vielerorts die Früchte unserer Arbeit mit genießen, im übrigen aber von Opfern für den Verband nichts wissen wollen. Sie gehören zu uns, jeder Kollege muß es sich zur Ehrenpflicht rechnen, als fleißiger Kleinagitorator die Reihen der Wächter über die Tarifpolitik im Schneidergewerbe zu stärken.

Selbstverständlich hat es in den zehn Jahren seines Bestehens der Verband nicht an tatkräftigen Initiativen auf den einschlägigen Gebieten des sozialen Lebens fehlen lassen.

Von der Erwägung ausgehend, daß eine tüchtige allgemeine und berufliche Bildung Voraussetzung einer Grundbedingung jeder Menschlichkeit ist, hat der Zentralvorstand schon im Gründungsjahre mit mehreren Volkshochschulen Vereinbarungen getroffen, um den Mitgliedern und Zahlstellendebitorien billigen Bezug gediegener Fachliteratur zu ermöglichen. In vielen Jahrestellen wurden Volksbibliothek eingerichtet, die sich seitens der Kollegen eines regen Zuspruchs erfreuten. Mit Arbeiterorganisationen in Österreich und der Schweiz wurden Kartellverträge abgeschlossen, damit den reisenden Mitgliedern Gelegenheit geboten ist, auch in der Fremde sofort ohne weitere Opfer einer gewerkschaftlichen Organisation anzugehören, ihre Vorteile in Anspruch zu nehmen. An der Heimarbeitersammlung in Berlin 1906 beteiligte sich der Verband mit 36 Gegenständen, welche in den Orten Nischaffensburg, München-Obobach und München angefertigt wurden. Diese Ausstellung hat groß in das Heimatbeiterleid hineingeleuchtet und die ungeheure Wichtigkeit dieser Frage der ganzen Öffentlichkeit vor Augen geführt. Schon 1902 hat sich der Verband mit einer ausführlich begründeten Petition an den Reichstag gewandt, um eine gesetzgebende Aktion zugunsten des Heimatbeiterkampfes in Fluß zu bringen.

Natürlich ist mit der Aufzählung dieser Tatsachen die ganze wirtschaftliche und soziale Tätigkeit des Verbandes keineswegs erschöpft. Es würde zu weit führen, alle Einzelheiten hier zu rezipieren. Jeder Kollege, der tege an der Verbandstätigkeit teilgenommen hat, wird selbst gefühlt haben, daß Vieles auf allen Gebieten gewerkschaftlichen Wirkens geschehen ist. Freilich, es hätte noch mehr getan werden können. Mangeten anfangs oft die notwendigen Mittel zur Aufstellung einer umfassenden Tätigkeit, so fiel in späteren Jahren noch mehr das Fehlen ausreichender Mitarbeiter ins Gewicht. Darum muß jeder Kollege seiner Pflicht gegenüber dem Verbands in finanzieller Beziehung gerecht werden, jeder muß aber auch als Agitator wirken, jeder muß an seiner Bildung selbst arbeiten, seine gewerkschaftliche Überzeugung festigen, seinen Wirt erweitern. Dann wird er frei an den vielen Aufgaben des Organisationslebens mitarbeiten, und selbst die geringste Kraft wird fürs Ganze gegenwärtig wirksam werden. Das es stets so sein möge in Zukunft sei unser Wunsch am Schluß des Rückblickes über die vergangenen zehn Jahre!

Die Verbandskasse.

In den Gründungsjahren unseres Verbandes nahm die Verbandskasse keinen großen Platz in Anspruch. Der erste Betrag, der ihr zugeführt wurde, war ein Darlehen, welches der Zentralvorstand bei der Zahlstelle München aufnehmen mußte, um wenigstens die notwendigen Ausgaben bestreiten zu können. Und bei einem Wochenbeitrag von 10 Pfg. dauerte es natürlich auch ziemlich lange, bis der Gehalt eine dürftige Rundung annahm. Doch das waren Kinderkrankheiten, die unser Verband mit allen gewerkschaftlichen Organisationen gemein hatte, und es zeigt nicht

unseres Willens vertrieben dem Vorstand des obigen Arbeitervereins...

In Verbindung mit dem Vorstand des obigen Arbeitervereins...

Sollten Sie, resp. die Mitglieder Ihres Verbandes, über das obige...

Hochachtungsvoll J. M. F. Kappel.

Obwohl der Brief noch mehreren Seiten hin interessant ist...

Wenn trotz all dieser Mittel unser Verband in den letzten Jahren...

Das ist ein Jahr 1906 gelang, in der hiesigen Arbeitervereins...

Das ist ein Jahr 1906 gelang, in der hiesigen Arbeitervereins...

Stuttgart, im Juli 1910. Nicht frei.

II. Verbandsbezirk.

Der II. Verbandsbezirk hat bis her über die Verhältnisse...

Ein Wunder, daß als am Rhein- und Mainstrom der Kaiser...

gründeten. Die Zeit wurde das gewaltige Wachstum...

gründeten. Die Zeit wurde das gewaltige Wachstum...

gründeten. Die Zeit wurde das gewaltige Wachstum...

gründeten. Die Zeit wurde das gewaltige Wachstum...

gründeten. Die Zeit wurde das gewaltige Wachstum...

gründeten. Die Zeit wurde das gewaltige Wachstum...

gründeten. Die Zeit wurde das gewaltige Wachstum...

Die Arbeit der Arbeitervereine, die sich seit dem...

Was in allem genommen, haben auch wir in 2. Bezirk...

III. Bezirk Westdeutschland.

Im industriellen und verkehrsreichen Mittel- und West-

Berufsgruppen der Schneider finden wir auf der hiesigen...

Moden-Akademie der Zuschnneider-Vereinigung von Rheinland und Westfalen Cöln, Neumarkt 27-29.

Zuschnneider-Lehranstalt I. Ranges für Herren und Damen. - Ausbildung von Zuschnneidern, Directricen und Kürschner.
Die Hauptkurse beginnen am 1. Juli und 1. August. Stets Nachfrage nach Zuschnneidern und Directricen.

Versand vorzügl. passender Schnittmuster. Modejournale. - Man verlange illustrirter Prospekt gratis.

Neu erschienen

Ist die II. Ausgabe unserer Damen-Lehrbücher. Unter Berücksichtigung der actuellen Mode ist diese zweite Ausgabe durch Aufnahme neuer Fassons aus allen Zweigen der Damenschneiderei bedeutend vergrößert. Wer ein sicheres, nach jeder Hinsicht gründl. durchgearbeitetes System wünscht, säume nicht mit der Bestellung. Zum Selbstunterricht geschrieben. Solid und elegant gebunden.

I. Teil. Gesamte Kostüm- und Kindergarderobe M. u. II. Teil. Mäntelbranche und Sportsachen. Reitkleider M. u. Beide Bücher zusammen 16.- M.

Lehrbuch für die Herrngarderobe und Uniformen.

II. vermehrte u. verbesserte Ausgabe. Einfach u. sicheres bestbekanntes System. Zum Selbstunterricht, unentbehrliches Nachschlage-Werk elegant u. dauerhaft gebunden M. 18.-
Zu beziehen durch die:

Moden-Akademie der Zuschnneider-Vereinigung von Rheinland und Westfalen. Cöln. Neumarkt 27-29.



Deutsche Bekleidungs-Akademie München.

Direktion: M. Müller & Sohn,
MÜNCHEN, Müllerstr. 42.

Lehr-Anstalt für Zuschnneiderkunst.

Es ist im eigenen Interesse jedes Schneiders gelegen, wenn er sich **kostenlos** einen Prospekt unserer Anstalt kommen lässt.

M. Müller & Sohn, München V.

Wilh. Peters & Sohn, Berlin-Neuenhagen (Ostbahn)

Schloss Neuenhagen.
Filialen: Hannover u. Köln.

Bekleidungs - u. Moden-Akademie für Herren- u. Damen-Garderobe.

Kurse von 8 Tagen bis 3 Monaten. :: Tadellose Ausbildung in unseren berühmten Systemen. :: Lehrbücher zum Selbstunterricht. :: 11. Modejournale. :: Fels sitzende Schnittmuster. :: Lebhafte Stellenbesetzung in nur guten Häusern.

Schloss Neuenhagen mit 20.200 q Meter grossem Park wird von allen als „die schönste Zuschnneider-Akademie der Welt“ bezeichnet. Idealer Studium- und Erholungsaufenthalt. Interessante Drucksachen frei. Reichillustrirter grosser Prachtprospekt gegen Einsendung von 50 Pf. in Marken.
Die Direktion.

Staatlich konzessioniertes Erstklassiges Zuschnneider-Lehr-Institut

für H. Herren- und Damen-Moden

Ohlauerstraße 14 BRESLAU Eing. Schatzbrücke
Iah. Aug. Winkler.

Ehem. langjähr. Lehrer der Akademie Rud. Maurer, Berlin.

Gründlichste Ausbildung zum Zuschnneider und Konfektionär, zur Directrice und Zuschnneiderin.

Leicht faßliches, praktisches, der Neuzeit entsprechendes System.

Kurse beginnen am 1. und 15. jeden Monats.

Schnellkurse zu jeder Zeit.

Schnittmuster-Versand. Kostenloser Stellenwechsel. Prospekte gratis.

Tausende umsonst

werden jährlich für Zuschnneiderlohn und -Hilfsmittel, Änderungen, doppelter Anproben etc. ausgegeben und doch bleibt gerade jenes Verfahren, welches heute zu den bedeutendsten, einfachsten und sichersten System für Abnorm der Gegenwart zählt

„Triumph mit der Stellungslinie“

In den meisten Fällen unberücksichtigt. Es empfiehlt sich daher für Alle, welche sich als Meister oder Zuschnneider billigen und gründlich ausbilden lassen wollen, und denen die für jedes andere System, zur Anprobe, Änderungen und für abnormale Aufstellungen sich verbessern wollen, sofort Prospekt selbst Schnittmuster gratis und franko zu verlangen von

Otto Salimann's Hochschule für Zuschnneiderkunst
Potsdam, Berlinerstr. 7.

Gesellschafts-Fabrik für Cigaretten-Zubeh. und Kaldentischen (Röh.) Cigarren und Cigarillos

empfehlen ihre
besten
in allen Preislagen. - Auftritte gratis und franko.

Internationale Damen-Moden-Akademie

Theoretisch-praktisch-wissenschaftliche Lehranstalt I. Ranges.
Telephon-Anschluss Nr. 19220

Spezial-Schule für Damen-Garderobe.

Dir.: A. & B. Egg, München, Sonnenstrasse 13
Direkt an der Strassenbahnhaltestelle Sendlingerplatz.

•• Zur Zeit einfachstes und leichtfaßlichstes Zuschnneider-System. ••

Das Lehrbuch

Der modernen Zuschnitt der gesamten Damen- und Kinder-Garderobe zum Selbstunterricht ist in Stärke von 248 Seiten (32 cm Höhe, 24 cm Breite) erschienen. Der Inhalt umfasst 480 Figuren und Zeichnungen (ca. 58.000,00 Quadratcentimeter Klischee). Erklärungen und Vorlagen befinden sich stets nebeneinander.

Für Beruf u. Privat billigste u. beste Zuschnneiderlehre.

Man verlange gratis und franko das Inhalts-Verzeichnis.

•• Akademische Hauptkurse über modernen Zuschnitt und Anprobe, I. u. II. jedes Monats. Konfektions-Kursus für Schneidermeister und Zuschnneider, besonders empfehlenswert. - Schriftkurse, Eintritt jederzeit. - Kurse für Familienbedarf. - Schnittmuster-Versand nach Mass in tadelloser Ausführung nach jedem Modebilde und in Serien. - Prospekte gratis und franko. ••

J. H. Voss, Moden-Akademie, Hamburg

Ecke Steindamm und Lindenstrasse.

Telefon: Gruppe IV 9252.

Von erstem Fachmann geleitetes, altbekanntes Institut. — Bestens zu empfehlen.

Telefon: Gruppe IV 8039.

Erstklassige Ausbildung im Zuschnneiden und Anprobieren. Zuschnneider-Vermittlung fürs in- und Ausland.

Lehrfächer: Herrngarderobe, Damengarderobe (Genre tailormade, Kostüm- und Mäntelbranche), Knaben- und Jünglingsgarderobe, Herrenwäsche, Livree, Uniformen und Amtstrachen, Sportkleidung.

Modejournale: English and American Fashions for Gentlemen (Herrngarderobe). The Ladies Tailor (Genre Tailormade). Fortschritt, Journal für Bekleidungs-fachwissenschaft, Bilder für Sport, Jagd und Livree.

Lehrbücher: Das Meisterwerk des Schneiders, 2 Bände. Die erstklassige Damenschneiderei, 1 Band. Schnittmuster: Nach Massgabe und in Kollektionen. Die Buchführung des Schneiders, 4 Hefte.

Schnittmuster: Nach Massgabe und in Kollektionen.

Unsere Zuschnneider-Systeme sind derartig vervollkommen, daß wir ein absolut sicheres Arbeiten, tadellosen Sitz und Chic für alle Kleidungsstücke garantieren können.

Man verlange unseren Jubiläums-Prospekt.

Berliner Schneider-Akademie von RUDOLF MAURER
Berlin W., Friedrichstr. 65
FACHLEHRANSTALT I. Ranges für Herren- Damen- und Wäsche-Schneiderei
VERBODEN LEHRBÜCHEREI für Herren- und Damenschneider
MODEZEICHNER
Prospekte gratis

Emil Janssen, Duisburg

Tel. 2017

Engros- und Versandhaus

Poststr. 4

für

sämtliche Schneider-Bedarfsartikel

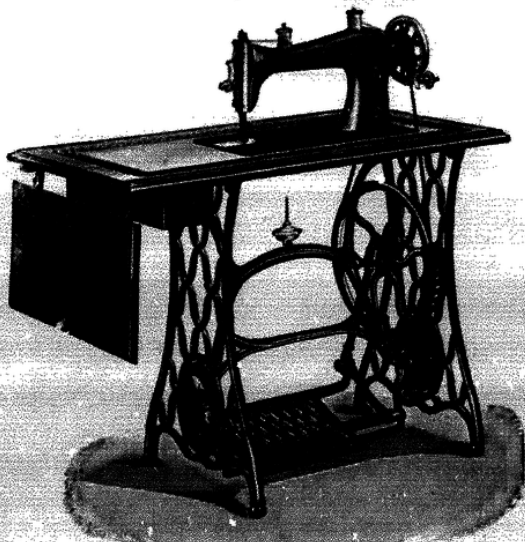
Central Bobbin Schneider Maschine

Zum Vor- und Rückwärtsnähen eingerichtet.
Verbessertes Ringschiffchen-System.

Meine Nähmaschine ist
unübertroffen in Qualität
Preis und Ausstattung.

Nur das Gute
bricht sich Bahn!

Bestgeeignete Maschine für das Schneider-Handwerk.



Garantie - Schein
wird beigegeben.

Der Durchgangsraum ist
31 cm lang
15 1/2 „ hoch.

Preis

mit Klapp Tisch

Mark 95.—

ab Duisburg gegen Nachnahme.

Ohne Klapp Tisch Mk. 2.50 weniger.

Bei Voreinsendung des Betrages
erfolgt Lieferung franko!

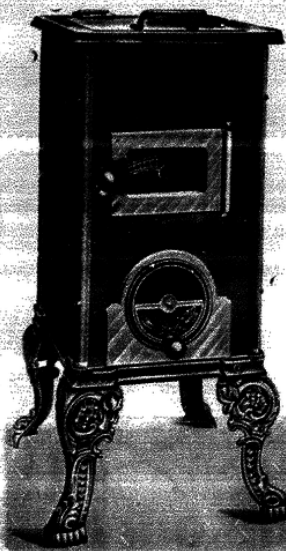
Jeder Maschine werden folgende Hilfs-
apparate beigegeben:

- 10 Nadeln
- 6 Schiffchenspulen
- 1 Stahlsäumer für breite Säume
- 1 Stahl-Kapperfuss
- 1 Lineal mit Schraube
- 1 Wattierlineal
- 1 Kantenstepper
- 1 Kantenstepper, zugleich ver-
stellbarer Schnur-Einnäher
- 1 Kräusertuss
- 1 verstellbarer Bandenfasser
- 1 Stahlsäumer für breite Säume
- 1 verstellbarer Säumer
- 1 Schnur-Aufnäher
- 1 verstellbarer Bandenfasser
- 1 Reserve-Stichplatte
- 1 Schraubenzieher
- 1 kl. Schiffchenschraubenzieher
- 1 Oelkännchen
- 1 Gebrauchsanweisung
- 1 Mutterschlüssel.

Alle Teile der Maschine sind dem Zweck entsprechend besonders gut gebaut und gestattet der grosse Durchgangsraum be-
quemste Verarbeitung grösster Zeugstücke!

Ausserst leichter und geräuschloser Gang, hoher Nadelhut, grosse, viel Garn fassende Spule, automatischer Selbstspuler, ver-
besserte Stichstellung, sowie leicht regulierbare Ober- und Unterspannung sind ganz besondere Vorzüge dieser Maschine. Die Tischplatte
ist tadellos verarbeitet und 100 cm. lang und 50 cm. breit ohne Klapp Tisch. Jede Maschine wird vor dem Versand gründlich und mit
verschiedenen Garnsorten auf allen möglichen Stoffen abgenäht, sowie auf Stich und leichten Gang geprüft.

Bügelöfen



Nr. 1

Grösse
der Oberplatte:
Länge 42 cm.,
Breite 35 „

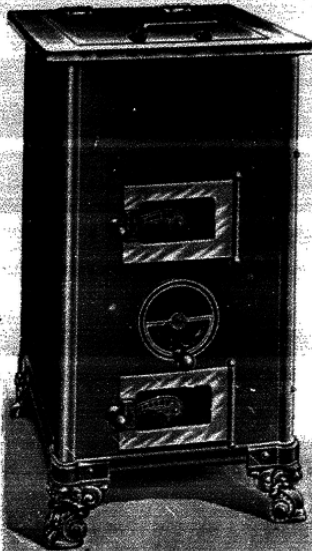
Ganze Ofenhöhe
80 cm.

Raum
für Bügeleisen:
Länge 36 cm.,
Breite 29 „
Höhe 14 1/2 „

Gewicht ca. 50 kg.

Preis:
Lackiert mit
poliertem Beschlag
Mk. 24.—

Schwarzemalliert
mit vernickeltem
Beschlag
Mk. 33.—
Mit Kochringen
Mk. 1.50 mehr.



Nr. 2

Grösse
der Oberplatte:
Länge 55 cm.,
Breite 46 „
Ofenhöhe 80 cm.

Raum
für Bügeleisen:
Länge 49 cm.,
Breite 39 „
Höhe 14 „

Gewicht
ca. 85 kg.

Preis:
Lackiert mit po-
liertem Beschlag
Mk. 35.—

Schwarz-
emalliert mit
vernickeltem
Beschlag
Mk. 46.—

Mit Kochringe
Mk. 1.50 mehr.



Nr. 6

Raum für Bügeleisen:
Breite 46 cm., Tiefe 31 cm., Höhe 16 cm.
Oberplatte 54x48 cm. Gewicht ca. 70 kg.

Lackiert Mk. 32.—

Gussfeuertopf Mk. 2.50 mehr.

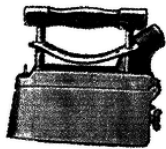
Strom reicht Billig!

Emil Janssen, Schneider-Artikel, Duisburg.

Rievels Holzkohlen Eisen Verstellbarer doppelter Bügel-Apparat!
mit drehbarem Schornstein.
Bald 50 000 Stück im Gebrauch.

Offenes Bügeleisen.

Außere Ansicht.



Dies Holzkohleneisen ist jedem Schneidermeister wegen seiner großen Vorzüge, **bequemer Handhabung beim Bügeln, großer ständiger Heizkraft**, besonders zu empfehlen und allen andern Kohleneisen unbedingt vorzuziehen.

Preise:

Nr.	1	2	3	4	5	
Pfd.	23	19	16	12		ist ein sehr schönes (ca. 7-8 Pfd.) Haus-
Mk.	9.50	9.-	8.50	7.50		haltungseisen, bequem und elegant.
						Mk. 5.50

Mit Kissen!

Bügel-Apparat auseinander- Bügel-Apparatfertig
genommen. zum Gebrauch.

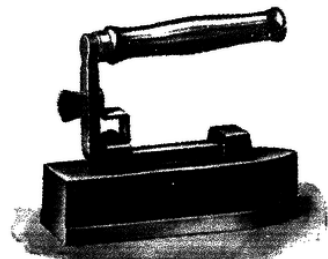


Dieser Apparat ist sehr zu empfehlen. Das Bügeln auf der Hand fällt fort. Der Apparat kann hoch und niedriger geschraubt und der Kragenklotz kann auch allein benutzt werden, so auch das Bügelkissen.

Der Apparat darf in keiner Werkstatt fehlen, weil durch ihn das Bügeln bedeutend erleichtert wird.

Preis Mk. 8.50

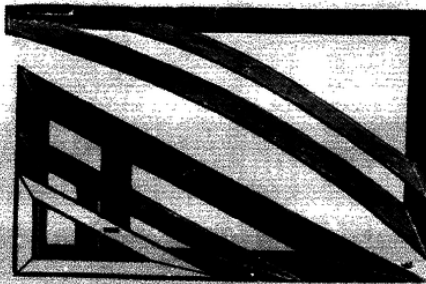
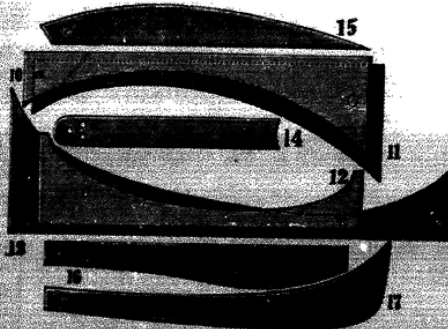
Bügeleisen
mit prima Stahlunterlage!



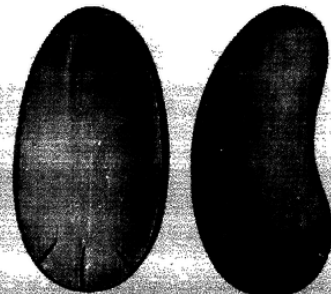
Sehr schöne, längliche Form, bequeme Handhabung beim Bügeln, daher jedem andern Bügeleisen voran.

Preis pro kg 0.45 Mk.
Griff Mk. 1.50 extra.

Zeichen-Utensilien.



Bügelkissen.



Nr. 1 Eiform 26x42 cm Mk. 1.20
Nr. 2 Bohnenform 25x58 cm Mk. 2.40

Handkissen mit Gurt
Nr. 3 Mk. 0.70

Sämtliche Kissen sind mit Häcksel-
füllung, staubfrei und steinhart.



Eisenerntisch
Mk. 0.45

Blasebüge
Nr. 12 cm Mk. 0.65
" 14 " " 0.60
" 20 " " 1.30

Preise:

Winkel	Mk.	Winkel	Mk.
No. 1 85 cm lang	0.50	No. 10 62 cm lang	1.00
" 2 50 " "	0.80	" 11 62 " "	0.90
" 3 70 " "	1.70	" 12 60 " "	0.85
" 4 85 " "	1.50	" 13 63 " "	0.95
" 5 96 " "	2.-	" 14 30 " "	0.35
" 6 56 " "	1.30	" 15 59 " "	0.50
" 7 50 " "	1.25	" 16 55 " "	0.45
" 8 76 " "	1.40	" 17 68 " "	0.80

Lineale ohne Centimetermaß
125 cm lang Mk. 0.90



Kragenklotz.

No. 0	ca. 50:22 cm	Mk. 2.90
" 1	46:22 cm	Mk. 2.70
" 2	42:21 cm	Mk. 2.50
" 3	37:20 cm	Mk. 2.25



Kleiderbügel
ohne Namen, Dtzd. Mk. 3.70

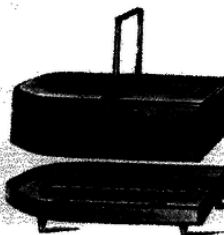


Preßplanke

No. 0, ca. 88 cm lg.	Mk. 1.35
" 1, 75 " "	1.25
" 2, 66 " "	1.05
" 3, 57 " "	0.95
" 4, 50 " "	0.90



Loch-
zange
Stück
Mk. 0.80



Gasbügeleisenorhitzer

No. 1 für 1 Eisen Mk. 5.50
mit 1 Kappe zum Aufsetzen.
No. 2 für 2 Eisen Mk. 12.50
mit 2 Kappen z. Aufsetzen.
Die Kappen sind aus
Blech mit Griff, und werden
über die Eisen gestellt, da-
mit die Hitze darunter bleibt.
Bei No. 2 ist jede Flamme
abstellbar.



Ärmel- und Biesenholtz
Stück Mk. 0.60

Bürsten:



Achselholz
Stück
Mk. 0.45



No. 11. Mk. 3.25. Graue Borsten.



No. 20.
Schwarze Borsten
Mk. 3.40



No. 13.
Graue
Borsten
Mk. 3.80

Versandbedingungen:

Lieferung nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages! Bei Aufträgen von Mk. 15.- an, bei Voreinsendung des Betrages, bei Postsendungen nicht über 5 kg, ist die Lieferung franco, bei Bahnsendungen franko bei Prachtberechnung.

Emil Janssen, Schneider-Artikel, Duisburg.

Leistungsfähigste Bezugsquelle für alle Schneider-Artikel.